

Bergwart

Mitteilungen der Deutschen Alpenvereine
„Moravia“ (Brünn) und Preßburg



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Jolta, Brünn, Glacis Nr. 35
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Versand durch Josef Klar, Brünn, Fröhlberggasse Nr. 35

Folge 26
September 1934
53. (5.) Vereinsjahr

Die Eröffnung des „Ferdinand-Roza-Weges“

Ein Denkmal sei ehren und reichlich, daß es den Zeiten traue und den Menschen ehre. Aber das beste Denkmal hebt sich doch der Mensch nur selbst: durch sein Werk, das anderen emporgeliefert, durch sein Wirken, das ihm Liebe und Verehrung erwirkt.

In diesem Sinne hat sich Bau-Oberinspektor Ferdinand Roza, der Vorstand des Deutschen Alpenvereins Moravia, bereits selbst sein Ehrenmal geschaffen. Was seine Persönlichkeit für seinen Verein und darüber hinaus für die Förderung des Alpenvereinsgedankens in Brünn bedeutet, wurde in dieser Zeitschrift des öfteren und von berufener Seite¹⁾ gewürdigt. Daß sein Gedanke aber auch fruchtbar mit Arbeitsgebiet und Hütte, die ihm soviel verdanken, verbunden bleibe, das hat die Vereinsleitung veranlaßt, dem neuen Höhenweg seinen Namen zu geben. Möge er ihn künden, solange die Berge das menschliche Gemüt mit Liebe zu bewegen vermögen, solange sie der Höhensehnsucht unseres Volkes Ziel bieten.

Der Ferdinand-Roza-Weg war ursprünglich bloß als Verbindungsweg zwischen der Wangenitzsee- und der Adolfs-Roßberger-Hütte der Sektion Wiener Lehrer geplant. Der Wegverlauf wurde von Ing. K. Jolta und Ing. K. Reumann der Vereinsleitung in der Sitzung am 4. Jänner 1932 vorgelegt. Sie genehmigte ihn in dieser Sitzung und beschloß — seine Bedeutung voraussetzend —, ihn nach ihrem verdienten Vorstand zu benennen. Die Sektion Wiener Lehrer schloß sich dieser geplanten Ehrung an, indem sie aus eigener Initiative heraus erklärte, daß auch das von ihr zu erbauende anschließende Wegstück diesen Namen tragen werde. So wurde der Weg schon vor seinem Bau zu einer spontanen und einhelligen Würdigung der Verdienste Ferdinand Rozas, dessen Namen nun der

ganze Höhenweg von der Wangenitzschütte bis zum Adolfs-Roßberger-Weg (Wiener Hütte—Adolfs-Roßberger-Hütte) führt. Im Spätsommer des vergangenen Jahres hat die Sektion Wiener Lehrer die Teilstrecke vom Adolfs-Roßberger-Weg bis ins Berschitzkar unterhalb der Hohen Gradenscharte erbaut. Die anschließende Teilstrecke bis zur Wangenitzschütte hat der D. u. O. A. V. Moravia im Frühjahre dieses Jahres fertiggestellt. Zu dieser Zeit aber war die Bedeutung des Ferdinand-Roza-Weges bereits über die eines Verbindungsweges zwischen zwei benachbarten Hütten hinausgewachsen. Er war eine der schönsten Teilstrecken des neuen „Wiener Höhenweges“²⁾ geworden, dieser großartigen Weganlage, die über die Schöberggruppe die Dolomiten mit dem Großglockner verbindet.



Hochschloß vom Roza-Weg.

Der Ferdinand-Roza-Weg führt in schöner, bequemer Anlage unmittelbar von der Hütte in das Kar, das sich von der Berschitzschneid zum Wangenitzsee abjunkt. Auf mäßig steigenden Stehen erreicht man in etwa drei Viertelstunden seinen höchsten Punkt, dort, wo er den Südwestgrat des Hohen Berschitzkopfes in etwa 2730 m Höhe quert. Diese Stelle gewährt ungewöhnlich schöne Tief- und Fernblicke und dürfte bei ihrer leichten Erreichbarkeit bald ein sehr gesuchtes Ziel für ganz leichte und lohnende Spaziergänge von der Wangenitzschütte aus werden. Über das tiefgefunterte Seeboden und seine Bergumrahmung grühen vom Osten Hochalmspitze und Sadmig, vom Süden die Wiener Dolomiten und das Drautal. Im Südwesten erfragen steilaufstrebend dem Debanttal Schleinitz, Kotschitz, Vrtak, im Westen aus dem Ralschurz der Gipsfelsenbau des schneegekrönten Hochschloßers, an den sich breitausladend der Kalkkopf und die regel-

¹⁾ Bergwart, Folge 18.

²⁾ Mitteilungen des D. u. O. A. V. 1934, Nr. 6. Der Bergsteiger, Maiheft 1934.

mäßige Pyramide des Glödis anschließen. Der prächtige Ausblick auf das Dobanthal und seine Berge begleitet den ganzen Weg, der diesen Rauber durch einen stetigen Wechsel der Höhenlage anregend belebt. Er führt zunächst einer dräuend bloß aussehenden Wand entlang, dann zum Teil in Felsgehöng, teils durch Spaltwegen gelang ins Perlschicht südlich der Hohen Grabenstraße, die man wegen ihres Ausblickes auf den Grabenlauf gern „mitiniam“). In seinem weiteren Verlauf quert der Weg in kunstvoller Weise die Steilhänge unterhalb der Weichwandspitzen, zum Teil als bequemer Pfad, zum Teil durch Drahtseile verjüngt, bald über Grabschrofen, bald über weitausladende Schutthalden und über zerklüftete Felszettel zum Adolf-Rosberger-Weg, den er in angenehmer Höhe unterhalb der Niederen Grabenstraße erreicht. Die reine Gehdauer beträgt von der Wangenbüschhütte bis hieher etwa 1 1/4 Stunden, bis zur Grabenstraße 3 Stunden.

Der Ferdinand-Roza-Weg wurde zusammen mit dem Wiener Höhenweg am 5. August der Begabung freigegeben. Dieser Anlaß vereinte schon am Vortage so viele Gäste auf der Wangenbüschhütte, daß für die kurze Nachtruhe sämtliche Schlafstellen belegt waren. Mit Weihnachtsstimmung fing's an: Erwartung und wohlige Wärme in der Hütte, vor den Fenstern winterlicher Nebel, Regen und Sturm. Dann ist's ein Ausschülen aus durchnässten Kleidern geworden, ein Unterbringen und ein Dekorieren des Gastzimmers mit allen erdenlichen Massen. Diesen Teil der Feierlichkeiten leitete mit dankenswerter Umsicht Professor Georg Wurf. Nach dem Nachtmahl und einem Spornauf auf der Terrasse begrüßte Dr. Burian die Gäste und als Vertreter namentlich die Herren Dr. Beck („Austria“), Bürgermeister v. Heid („Reichenan“), Direktor Rosberger („Wiener Lehrer“) und Schicht („Bien“). Direktor Rosberger erwiderte und das Besamensein wurde gefellig und froh. Im spontan einfachsten Sangesweitsch erkreuzten Frau Alma Roza durch ihren Vortrag alpenländischer Lieder und Herr Eggert durch seine reichen Liederfolgen, die sich zu Schanzelängen entwickelten und den aus Wien herbeigekommenen Zitherspieler zur Begleitkunst zwangen. — Es war Mitternacht geworden, als sich die Sechsbasketen leise auf ihre Lagerstätten schlichen. Jedoch der Sturm blies lustig weiter und peitschte Schnee, schönen, trockenen Pulvernebel, gegen die Fenster.

Der Morgen des 5. August war klar. In die Hütte leuchtete trauliches Schneelicht herein, in der Küche prasselte ein lustiges Herdfeuer und auf der Terrasse trompetete ein draber Pöhlstaler. So fanden sich die Gefährten gefelligen Hüttenlebens zum Frühstück, geduldig wartend, daß der Tag einen Teil des nächtl. weichen Segens wieder fornehme. Gegen 9 Uhr beschloß ein Hoher Rat, daß des Guten genug getan sei, der Bläser stieg in sein Horn und man brach auf. Der „Ginffing“ in den Ferdinand-Roza-Weg war durch zwei Steinobelisken geschmückt, zwischen denen ein blaues Band gespannt war, den Weg symbolisch verjüngend. Von den Felsen herab klang das Rärtnerlied. Dr. Burian trat vor die Festgäste und sagte ungefähr folgendes:

„Der neue Wiener Höhenweg befreit ein schon lange empfundenen bergsteigerisches Bedürfnis. Er führt aus dem Süden vor durch die Höhen der Schöbergruppe zum Großglockner und verbindet unmittelbar die neuen Karten, die das durch ihrer Bestimmung voll gerecht werden. Er erleichtert den Besuch der an steilen Gipfelstufen und hochgelegenen Berggipfen reichen Schöbergruppe, sowohl den Hochtouristen als auch den Bergsteigern, die schweren Verturen nicht oder nicht mehr gewachsen sind. — Was G. Weyer“) noch vor 40 Jahren beklagte — ihren Dornröschenschlaf im Schatten des Großglockners —, ist aber ein Hauptreiz der von wahrhaft Bergliebenden stets gern besuchten Schöbergruppe geworden, ihre Einsamkeit und Unberührtheit. Dieser seltene Reiz möge ihr erhalten bleiben, ganz im Sinne der Worte Rosberger's,“) und mit dem letzten Sprengschuß des Wegbaues sei auch ihre Erschließung beendet.“

Für die Moravia ist dieser Tag ein besonderer Festtag, weil sie heute den Höhenweg der Begehung freigibt, der den Namen ihres Vorstandes trägt. Sie hat ihm mit dieser Wegbenennung ein lebendiges Denkmal setzen wollen, und zwar in dem von ihm mit joviel Gesicht, Ausdauer, Umsicht und Lafrakt betreuten Arbeitsgebiet. In diesem Bestreben hat sie die Sektion Wiener Lehrer aus eigenem Antrieb unterstützt, die Moravia dankt ihr herzlich für die einheitliche Wegbezeichnung.

Oberinspektor Ferdinand Roza hat den Ruf der Berge wie wenige verstanden. Er wurde für einen Sohn des Flachlandes aus der Reihe des vorigen Jahrhunderts früh mit den Bergen vertraut. Was ihn die Berge wiegen: das Schöne finden, es zu erwerben und festzuhalten, das ist ihm nicht zu selbstlichem Genuß geworden. Das Bedürfnis, es anderen zu erschließen und mitzuteilen, war bald untrennbar mit seinem eigenen Erleben verbunden. In der Volltreife seines erfolgreichen Lebens ist er an die Spitze der Moravia getreten. Ihm gelang es trotz der Ungunst der Verhältnisse, den lang ersehnten Hüttenbau in vorbildlicher Weise durchzuführen. Unter seiner mit unermüdlicher Ausdauer und seltenem Geschick geführten Leitung erfuhr die Moravia trotz fortwährender Krise einen stetigen, gewaltigen Aufschwung. Das jagt bei einem alpenfernen Alpenverein viel, da sich der unmittelbare Kontakt der meisten seiner Mitglieder mit den Bergen auf ein paar Sommer-tage beschränkt. Aber die Bedeutung Roszas geht über sein Wirken in der Moravia, in der es vor allem wurzelt, hinaus. Er vertritt sie im Verband der Deutschen Alpenvereine im scheidungslosigen Staat und damit auch die Interessen des Verbandes, er ist Hauptausführungsmittel. — Wege in die Bergwelt der Alpen hat er erwiesen und zu führen verstanden. So mögen alle, die diesen schönen Höhenweg gehen, auch seinen Namen kennen und seine Bedeutung ahnen. Möge der Weg Wege zur Höhenfreude weisen und erschließen. In diesem Sinne sei der Weg eröffnet.“

1) G. Weyer in „Die Erschließung der Ostalpen“, III.
2) S. Fußnote 2.
3) Bergwart, Folge 18.

Direktor Rosberger dankte dem Vorredner und betonte, daß die Sektion Wiener Lehrer mit großer Freude das von ihr erbaute Wegstück auch nach dem Vorstande der Moravia benannt habe. Dieser Weg werde die freundschaftlichen Beziehungen des Deutschen Alpenvereins Moravia und der Sektion Wiener Lehrer vertiefen und festigen. Er anerkennt die großen Verdienste Ferdinand Roszas, den er nicht nur als Förderer der Moravia, sondern auch als Förderer des Alpinismus schätzt, und ersucht den Vorstand, Oberinspektor Roza die besten Glückwünsche zu übermitteln. — Dr. Beck (Austria) hebt sodann die Wichtigkeit des Wiener Höhenweges für die junge und seine Bedeutung für die nachfolgende Bergsteigergeneration hervor. Bürgermeister v. Heid betont die Wohltat des Weges für ältere Bergsteiger, die die Alpen nicht als Felsstücken bloß durchstreifen, sondern noch hochalpine Wanderungen von Hütte zu Hütte unter-

nehmen wollen. Schließlich bringt Schicht (Wien) der Moravia noch herzliche Glückwünsche dar.

Die Rednerliste war erschöpft, der Schnee merklich zusammen geschmolzen. Direktor Rosberger eröffnete gemeinsam mit dem Vertreter der Moravia den Höhenweg. Er durchschritt mit dem Pikel das den Weg noch sperrende Band „zum Wohl der Bergsteiger“. — Über verschneite Platten stieg die Gruppe den Höhen des Weges zu, die im Nebel lagen. Ihr nach klangen des wackeren Trompeters Rärtner Hornrufen.

Der Höhenweg ist eröffnet. Eine Reihe von Vorkämpfern und Erschließern reicht sich in ihren Wegen gleichsam die Hand: Adolf Pikel, Ferdinand Roza, Adolf Rosberger, Rudi Eller. Mögen sie allen, die um sie wissen, Vorbild bleiben und der Weg später einmal, wenn er selbstverständliches Gemeingut geworden ist, sagen, daß uns ist, auch geschaffen werden mußte. Dr. R. Burian

Allgemeine Mitteilungen

Schrifttum

Durch Bahners Hofwand. — Vom Königsee zum Bosensee. — Von Prof. Jul. Schäl, Verlag F. Brudmann N. G., München. Mit 87 ganzseitigen Kunstdrucktafeln, cart. Nr. 230, geb. M. 3.80.

Durch Bahners Berge und Täler, an die Seen, zu den Bergen und in die Städte führt uns dieses Buchlein. Die Art, wie es das tut, ist aber höchst erfreulich. Es macht keine unnötigen Worte, die Bilder müssen alleine wirken. Das kurze Vorwort dient nur zum Verständnis der Eigenart des Landes und die kurzen Unterschriften machen uns mit den Bildern so rasch vertraut, daß man meint, altbekannte Orte zu schauen. Die Bilder aber sind ein Ding für sich. Eine glückliche Hand scheint bei ihrer Auswahl gewaltet zu haben, denn eine solche Sammlung einwandfreier Photographien ist nicht leicht zusammenzustellen. Der Lichtbildner kann daraus eine Anzahl Anregungen schöpfen, denn nur so, nicht anders muß man Natur und Mensch, Baumwerk und Stimmungen auf den Film bannen, wenn man sich nicht mit platten Aufsichtsfarbenbildern zufrieden geben will.

Schlußlicht überkommt einen beim Durchblättern dieses Büchleins. Sehnsucht nach den lichten Höhen, den weiten Seen und idyllischen Städten des bairischen Hochlandes. Eine große Werbestadt ruht ihm inne, möge es viele seiner Beschauer zum Besuche dieses einzigartigen Alpenlandes veranlassen.

Unsere Mitglieder seien auf das Werk, das auch in der Bucherei der Moravia auflegt, besonders aufmerksam gemacht. Sie werden daraus gewiß manche Anregung für künftige Urlaubsfahrten schöpfen.

Jng. Hermann Siller

Der Bergsteiger. Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen. — Herausgegeben vom D. u. B. Alpenverein. — Schriftleitung und Verwaltang: Wien, T. Weg, Landstraße 19—21. — Bezugspreis für den ganzen Jahrgang 17 Schilling, einzelne Hefte 2 Schilling.

Nr. 9, Juni 1934.
Mit 6 sehr schönen Kunstdruckbildern ist der Aufsatz von Dr. Ernst Banauß über eine „Winnig-Schiffahrt in die Berninagruppe“ ausgestattet. Geschildert werden die Besitzungen des Big Bernina bis zum Vordgipfel und des Big Palù. „Der kriechende Tod“ ist der Titel einer lebenswerten Abhandlung von Bruno Wittmann über Giftschlangen des Alpengebietes mit sehr anschaulichen Bildern des Verfassers. Dr. R. Bässinger berichtet über „Neue Forschungen an der Bakterge“. Der Kletterer findet zu Aufstiegsbeschreibungen von „Neuen Fahrten in den Südtischen Alpen“ aufschlußreiche Bilder vom Bischofberg,

der Wilden Gamsaunder und der Korpige. Bei dieser Gelegenheit sei wiederum darauf hingewiesen, daß die reiche Bebilderung der wichtigsten Aufsätze einen besonderen Vorzug des „Bergsteigers“ bildet und das Besuchen der Beiträge ungemein erleichtert und genutzreich macht. — Weitere Aufsätze und eine Roman-Fortsetzung werden den verschiedensten Ansprüchen gerecht.

Nr. 10, Juli 1934.

Henry Hoel ist ein ganz hervorragender Lichtbildner. Das beweist von neuem sein Aufsatz „Berge und Seen“, dessen 4 Bildbeigaben an Schönheit und geschmackvoller Aufmachung weitersagen. Wenig ansprechend ist hingegen die Beigabe von Seebildern (vermutlich nach Anarellens) beim Aufsatz „Bergseen“ von Rudolf Gannich. Von großem bergkundlichen Werte ist der Beitrag „Die Gspaltenhorngruppe“ von Dr. S. Lawer, nicht zum wenigsten durch seine ausgezeichneten Kunstdruckbilder von Egger, Mappenstein und Ad-Unter-Nezo. Große Aufmerksamkeit unserer ausübenden Bergsteiger wird der Beitrag Felix Stadlers über „Die großen Fels- und Eisgehänge der Zehetzeit“ hervorgerufen. Bei Betrachtung des Bildes Dr.-Ing. Will Wegelbacher, der als der „wohl erfolgreichste Eisgehänge“ bezeichnet wird, findet unser Schmeiz über den Wohlgang dieses hervorragenden Mannes neue Nahrung. — Felix Schütt schildert „Erläute und leitere Hüttenerrinerungen“. Hier muß wieder einmal der folsche Artikel „die“ Dauphine beanstandet werden.

Nr. 11, August 1934.

In diesem Hefte finden unsere sübelndeutschen Bergsteiger einmal einen Aufsatz über ein heimatisches Bergland. Ernst Krause beschreibt „Hochgebirgslandschaften in den Sudeten“, die natürlich nur, und das in sehr eng begrenzten Randschaffteilen, im Miesengebirge zu finden sind. Mancher weniger Eingeweihte wird sich aber doch über die Korblüftung und Selbstbildung, die auf den 4 Beigebenen schönen Kunstdruckbildern ersichtlich ist, wundern. Die Schneegrenzenwidmung nimmt da den ersten Rang ein. „Das Gefäße und seine Nordwand“ betitelt sich eine Reihe von „Charakterstücken“ der großen Wände in diesen einzigartigen Meteorparadies, größte Vertrautheit des Verfassers Karl Wopfinger mit dem Gebiet verraten. — Kunstsinigen Lesern kommt der Aufsatz über „Egger-Rienz“ von Professor Josef Soula entgegen. — Als besonders gut gelungen muß man die künstlerischen Aufnahmen solcher Bildbeigabe von Dr. S. Pfeiffer bezeichnen.

Die Hefte des „Bergsteigers“ sind durch eine prächtige Rubrik „Lichtbildner“ bereichert, die über alle Tagesfragen der Photographie Auskunft gibt. Ebenso wertvoll ist der „Reisebericht“ mit wichtigen Berlehtnotizen aus

allen Alpenländern (auch Südtirol und Schweiz). Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung bestellt werden und wird jedem Bezahler auf das Beste erweisen. Ang. 8.

Verkehrswesen

Neuanklage der ermäßigten Tarifstufenfahrten der Österreichischen Bundesbahnen. Am 1. September 1934 werden neue Tarifstufenfahrten (blauer Karton) mit geändertem Preisen ausgeben. Die Karten der Auflage 1931-1933 (roter Karton) sind mit 31. August außer Verkehr gesetzt worden. Vorkaufsteile und ungenutzt geliebene Karten werden von jenen Verkaufsstellen, bei welchen sie gekauft wurden, bis 30. September 1934 rücker-

gelöst. Die Preisänderungen bei den neuen Karten sind unwesentlich.

Jahrespreisermäßigung auf den Autobussen der tschechoslowakischen Staatsbahnen. Das Eisenbahnministerium hat mit Erlaß 21.490-V/13-1934 vom 9. Juli 1934 das Zusatzgesetz des Verkehrs der Deutschen Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate um Bewilligung der tschechoslowakischen Jahrespreisermäßigung auf den Autobussen der Staatsbahnen gütlich erledigt. Diese Bewilligung wird am 1. Jänner 1935 zugleich mit der ermäßigten Jahrespreisermäßigung auf den Bussen in Kraft treten. Bezüglich dieser Beweisen wie auf unsere Meldung in der Folge 25 des Bergwartes.

Bereinsnachrichten

Vom Deutschen Alpenverein Preßburg

Eröffnung der Gabelberger Hütte auf der Zwieselalm. Es war am 20. Juni dieses Jahres, als wir — Josef, Ernst Schmittler, Karl Mutschlag und ich — mit hochgepacktem Rucksack über Wien nach Hallstatt fuhren, um bei den Eröffnungsfestlichkeiten der Gabelberger Hütte auf der Zwieselalm, für welche der Deutsche Alpenverein Preßburg ein Preßburger Zimmer gestiftet hatte, zuzugehen zu sein. Als wir in Hallstatt ankamen, war der Himmel zwar nicht sehr günstig, doch ließen wir uns nicht abhalten und marschieren flott über Gosauwägen nach Gosau und von dort zum Gosauhäusle. Beim Gosauhäusle herrschte bereits reges Leben. Aus vielen Ländern kamen Automobile, die alle Plätze besetzten. Die Gedächtnisfeierlichkeit am Abend tanz ausgeprochenen Festcharakter und nahm einen sehr würdigen Verlauf.

Am 1. Juli wurde in verschiedenen Gruppen der Aufstieg zur herrlich gelegenen Dachsteinhöfliche des Deutschen Alpenvereins Gosau unternommen und um 10 Uhr gelebte Salcher Stadelmann aus Gosau die Berggasse, bei welcher der Hallstätter Gosauwägen die Schuberinse lang. Salcher Stadelmann hielt hierauf eine tief empfindliche Rede, die allen Anwesenden für immer in Erinnerung bleiben wird. Hierauf hielt Direktor F. J. aus Gosau die Festrede über die Berggasse und Einführung der Hütte, worauf Baummeister Rupp die Schlüssel der Hütte dem Mann der Gabelberger Alpenvereins, Ing. Medlammer, übergab. Aus dessen Händen übernahm sie der Stadelmann W. J. Da uns ein plötzlicher Regenauer zwang, die Hütte aufzusuchen, wurden die weiteren Fäden der einzelnen Begleiter in dem geräumigen Wohnzimmer gehalten. Die Festgäste, die das Wohnzimmer bis auf das letzte Plätzchen füllten, sollten den Ausführungen der Redner lebhaften Beifall. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Deutschen Alpenverein Preßburg auch der Dank für die Stiftung des Preßburger Zimmers ausgesprochen.

Der einmal eine feierliche Mitteneinweihung mitgemacht hat, denn wird diese für immer in Erinnerung bleiben, weil es wohl wenig solche erhebende Momente im Bergsteigergelände gibt, wo gerade ein Interaktionshaus, welches in der Stuhnpunkt für die Bergsteiger bildet, dem öffentlichen Verkehr übergeben wird. Gerade diese Mitteneinweihung, die unter den ganz besonderen Verhältnissen der heutigen Zeit stattfand, zeigte, daß die Bergsteiger der einzelnen Zeit voneinander abgeschlossenen Länder doch eine Einheit bilden; waren doch 3 Hauptausgangspunkte der Deutschen und Österreichischen Alpenvereins anwesend, unter ihnen der erste Vorsitzende des Verbandsauswahlschusses Paul Dinklaeder, dann Hofrat Eduard Fickl, Hofrat Leo Triza und der uns Preßburgern wohlbekannte, verehrte Dr. Ernst Hanau. Da gab es keine politischen Rücksichten, da gab es nur die Liebe zur Natur, die Liebe zu unseren Bergen, die uns alle eint vom Rhet bis zur Donau, vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten.

Die Hütte, die ein prächtiger Wau ist und leicht von Gosau oder von Gosling über Albenau erreicht werden kann, ist nicht nur der unmittelbare Stützpunkt für die Bergsteiger auf die Donnerkogel, sie kann auch als Stütz-

punkt im weiteren Sinne für die Bergsteiger im Dachsteingebiet als Ganzes betrachtet werden.

Nach bis in die späten Nachstunden dieses 1. Juli blieb der Großteil der Festteilnehmer in fröhlichem Wechsel beisammen. Am 2. Juli gingen wir vier den Höhenweg längs des Gosauflusses über den Steigspatz zur Südpfingelhütte unterhalb der Wilschönbühne, der Schutzhütte am anderen Ende des Gosauflusses, von dort am 3. Juli über den herrlich angelegten Linzer Weg zur Idameishütte, um am nächsten Tage über den Westgrat auf den hohen Dachstein zu gelangen. Leider war das Wetter am 4. Juli ungünstig, es herrschte trübender dichter Nebel, der einen Aufstieg nicht rasant erscheinen ließ, jedoch wir den Aufstieg nach Hallstatt über die Gosauflüsse unternahmen, bei welcher Gelegenheit wir die herrlichgehende Schutzhütte des Gabelberger Alpenvereins auf unserem Wege vom weiten sehen und uns an die frühen Stunden dort erinnern konnten. Da am 5. das Wetter klar geworden war, stiegen wir sofort in der Früh von Hallstatt über Walschönbühne zur Simonschütte auf, wobei wir den Führer Sepp Seidler trafen, mit dem ich vor 26 Jahren als Junge mit meinem seligen Vater den Dachstein bestiegen hatte. In gleichem Schritt stiegen wir mit ihm, von jenen Zeiten predigend, in 4 1/2 Stunden zur Simonschütte auf und bestiegen als Nachmittagsprospektion von dort in fröhlicher Bergfahrt das Schöckel. Am 6. Juli stiegen wir dann mit dem Vertreter des Brünner Alpenvereins, Ing. Hermann Siller, der uns in dieser kurzen Zeit seit der Hüttenöffnung bereits ein vertrauter Bergkamerad geworden war, über das fast gänzlich aperre Karleiseck zur Randschneid und über diese auf den hohen Dachstein. Um 9 Uhr trafen wir bei wolkenlosem Himmel oben und genossen die prächtige Aussicht, die sich bezüglich der Zentralfalpen vom Hochgalling bis über den Großenebener und auf die Wäldlichen Kalkalpen bis zur gegenüber liegenden Überhohenen Alm erstreckt. Der Aufstieg zur Randschneid war infolgedessen etwas schwierig, als gerade die Stellen, die wegen ihrer Leichtigkeit gar nicht berührt sind, infolge der schlechten Witterung an den vorhergehenden Tagen völlig bereit, ein vorzügliches Klettern erforderten. Ein junger Burche, der diese Vorhüt etwas außer acht gelassen hatte, stürzte nach dem Aufstieg aus den Felsen aus und stürzte in die Randschneid, wobei er nach das Glück hatte, daß er nach 15 m Fall an einem Eisanker hängen blieb und durch eine nachfolgende Partie herausgeholt werden konnte, ohne außer einer Kopfverletzung erhebliche Verletzungen davonzutragen. Dies soll als Warnung dienen, auch auf solchen leichten Berge nicht ohne genügende Ausrüstung, wie in diesem Falle das Seil, zu unternehmen. Nach kurzer Rast in der Simonschütte stiegen wir dann nach Hallstatt ab und fuhren durch das Gosau wieder zum Preßburg zurück.

Ich will nur noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß die neu eröffnete Hütte mit ihrem Preßburger Zimmer von unseren Mitgliedern recht oft besucht werden möge und bei dieser Gelegenheit derer gedacht werde, die eigentlich die Veranlassung zur Stiftung dieses Zimmers gaben: unserer jungen Mitglieder Josef Oder, Josef Schütz, Inge Herrmann, die in ihrer jungen Bergsteiger den Tod in den Bergen fanden, nicht zum wenigsten unse-

res Gründungsobmannes Professor Edgar Ebershardt. Demen Silber werden das Preßburger Zimmer zum dauernden Gedenken an sie schmücken. Dr. Ernst W. K. L. e

Büchereiordnung.

1. Die Bücherei des Deutschen Alpenvereins Preßburg stellt jedem Vereinsmitglied zur freien Verfügung offen.
2. Die Entlehnung erfolgt nur in der vom Vereinsausführer jeweils festgesetzten Weise.
3. Es dürfen nicht mehr als 2 Bücher auf einmal ausgeliehen werden.
4. Die Entlehnungsdauer beträgt 2 Wochen.
5. Bei Überschreitung der Leihfrist wird eine Gebühr von 50 Hellern für jeden Tag zusätzlich etwaiger Mahnspesen eingehoben. Die Gebühr ist bei Rückgabe des Buches anzufordert zu erlegen.
6. Unfälle Beschädigungen eines Buches sind sofort bei der Entlehnung zu melden, da sonst der Entleiher für die Beschädigung unter Umständen bis zum vollen Ersatz haftet. Beschädigungen oder beschwerliche Umstände müssen gleichfalls erklärt werden.
7. Wer diese Bestimmungen nicht einhält, kann von der Benutzung der Bücherei ausgeschlossen werden.
8. Änderungen dieser Büchereiordnung werden fallweise in unseren Vereinsnachrichten „Bergwart“ veröffentlicht werden.
9. Ein Weiterverleihen an dritte Personen, besonders Nichtmitgliedern, ist unbedingt untersagt.

Alfred Stakab †. Alfred Stakab, Kassier der Böhmischen Industriekasse in Preßburg, ist am 5. Mai einem unerwartlichen Schlaganfall erlegen, welches infolge eines vorher erlittenen Unfalles seinem Leben ein Ende bereite. Allen seinen Freunden wird die liebe, freundschaftliche Art seines Lebens fehlen und sie werden ihm ein trauerndes Andenken bewahren.

Frau Emma Ebershardt †. Kurz vor Zeit nach dem Tode unseres verehrten Obmannes kam uns die Trauerkunde zu von dem Ableben seiner Frau Emma. Die allzufröhliche Entschlafene ohne den langjährigen Gefährten hat die Vereinigung mit ihrem Gatten beschleunigt. Alle, die sie kannten, wollen sie immer in trauerndem Gedenken behalten.

Deutsch-akad. Alpenvereinsgruppe Brunn

Tätigkeitsbericht vom Mai bis September. Gleich Anfang Mai begann die Gruppe mit der späten abendlichen Vorbereitung für die kommenden Leichtathletischen Korporationswettkämpfe an der Deutschen Technischen Hochschule. Jeden Samstag übten ungefähr zwanzig Mann auf dem Hochschulsportplatz. Der vorjährige Mißerfolg machte neuer gut gemacht werden. Zum Wettkampfe am 23. Mai erschienen auch 22 Mann, von denen 16 starteten, während sich die übrigen als Kampf- und Riechrichter betätigten. Durch die zahlreiche Beteiligung und durch gute Leistungen auf der 1500-m-Strecke (Kofel, Fretschitz, Tando) sowie im Hochsprung (Tando, Fretschitz) gelang es der Gruppe, hinter A. L. B. und Fretschitz den 3. Platz zu belegen. In der 10-mal-Einundenstapel wurden wir zweiter Sieger, Knapp von Fretschitz geschlagen.

Am 17. Mai erzielten wir beim Hochschulsportwettkampfe in den Staffelläufen einige erste Siege. Wie im Frühjahr wurden an allen Sonntags- und Feiertagsklettern und Wandertouren durchgeführt; zu besuchen wir u. a. diesmal den Mabenstein, dreimal die Pollauer Berge und nahmen am 23. Juni

Vom Deutschen Alpenverein Haida



Zum Ableben Dr. A. W. Killers. Wir brachten bereits in der Folge 25 des Bergwartes eine Würdigung der Verdienste Dr. Killers als Vorstand des uns zugewandten Bundesvereins. Zugunsten wurde uns ein Bild des Verlebten zur Verfügung gestellt, mit dessen Wiedergabe wir von neuem unser immerwährendes ehrenvolles Gedenken zum Ausdruck bringen.

D. A. W. Moravia

an der Sonnenfeier auf der Rosenburg leit. An dieser Tagung beteiligten sich durchschnittlich 16 Mitglieder.

Am 8. und 10. Juni veranstaltete die Gruppe für den D. A. W. Moravia einen Letztakt in den Pollauer Bergen, der wohl zur allgemeinen Zufriedenheit der Teilnehmer ausfiel.

Durch die Beteiligung eines großen Fahrtenausflusses von Seiten des Hauptausflusses konnte eine große Kletterfahrt in mehreren Gruppen durchgeführt werden. 16 Mitglieder der Gruppe verbrachten 4 Wochen in den Zentralfalpen und Dolomiten. Jeder mußte je manche Kletterfahrt wegen schlechten Wetters lassen. Von den ausgeführten Bergfahrten verdienen folgende besonders erwähnt zu werden. Linzer Dolomiten: Hochstadel-Randwand, Laferwand-Westflanke, Gröden Dolomiten: Großmannspitze-Südflanke, Mojesgärten: Kletterfahrt der Wapfel-Türme; Palagruppe: Schleierkante der Cima della Madonna und Südwandflanke der Pala di San Martino.

Arbeitsplan für den Herbst (zur Beachtung durch die Gruppenmitglieder):

- a) Oster Stehfahrt: Mittwoch, 10. Okt. 12 Uhr in der Aula, verpflichtend für alle ordentlich zugewandten;
- b) Leitungsfahrt: 8 Okt. 19 Uhr, Kaffee „Deutsches Haus“.

Gleichzeitig werden alle ordentlichen Jungmitglieder aufgefordert, „Sport und Spiele“ zu inskribieren. Dadurch stehen ihnen der Sportplatz, Tennisplätze und Schwimmbad zur Verfügung frei, femer werden Unternehmungen für Schifffahrt gewährt.

Moravia-Angelegenheiten

Von der Vereinsbücherei der Moravia. Durch die Schaffung eines eigenen Vereinsheimes haben die meisten der Verhältnisse, unter denen bisher der Büchereibetrieb litt, endlich das so lange ersehnte Ende gefunden. Es steht daher einer ausgiebigen Benutzung der Bücherei durch unsere Mitglieder nichts mehr im Wege und es ist der Wunsch der Vereinsleitung, daß von dieser Gelegenheit auch Gebrauch gemacht werde.

Der Bestand an Büchern begin. Zeitschriften umfaßt der Hauptfache nach:

Führerwerke über alle hochtouristisch bedeutsamen Teile der Ostalpen, teilweise in den neuesten Ausgaben.

Sonderabhandlungen über einzelne Gebirgsgruppen.

Erforschung der Ostalpen I—III. Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen.

Alpines Handbuch I, II. Die Schutzhütten der Ostalpen.

Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder, Auflage 1934

Mit vollständigem Schutzhüttenverzeichnis.

Unentbehrlich für Alpenvereinsmitglieder! K 6:50

Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V., gebunden mit Kartenbeilage

Jahrgänge 1930, 1931, 1932 je K 35:--

Die Birkenhofelgruppe. Sonderdruck aus der Zeitschrift 1932,

mit Bildern und Kammerlaufstorte K 3:--

Sagungen des D. A.-V. Moravia

K 2:--

Verhalten bei Anfällen im Hochgebirge

K 0:80

Diese und andere Vereinschriften sowie Kartenwerke des Alpenvereins beziehen unsere Mitglieder unmittelbar durch den D. A.-V. Moravia (im Vereinsheim) oder mittels Bestellung.

Vereinsheim

 des Deutschen Alpenvereins Moravia
Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

Alpine Auskunftsstelle Tourenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreismäßigungen, Werbeschriften**Bücherei** Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube**Geschäftsstelle** Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen

Loden-Mäntel

aus Ia Inlandloden . . . K 145:--
starke Qualität K 230:--
Orig. Tiroler Loden . . . K 325:--
Kindermäntel von K 70:--

Klepper-Mäntel

inländ. Nachahmung . . . K 205:--
Ölseidenmäntel K 180:--

Ballonseiden-Westen

in reicher Auswahl von K 105:--

Woll-Pullover

in allen Farben und
Qualitäten von K 15:--

Sporthaus

**Bailony-Baumann****Brunn**, Krapfengasse —
Rosengasse.**Bergsteiger!****Schiläufer!**Sämtliche Ausrüstungen,
fachmännisch und billig,
im Sportgeschäfte**Ramharter u. Weidenhoffer**
Preßburg, Rosengasse 11Unbestellbare Güter durch
Deutschen Alpenverein
Brunn, Am BerglSektion Salzburg
des D. u. Öst. Alpenvereines
Salzburg
Fürstenbrunnerstrasse 3